

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Amtliche Anzeigen für Deutsch-Ostafrika“ und „Der Ostafrikanische Pflanzler.“

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Darassalam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins und des Wirtschaftlichen Vereins Lindi.

Darassalam

9. März 1910.

Erscheint

zweimal

wöchentlich.

Abonnementspreis

Für Darassalam vierteljährlich 4 Rúp., für die übrigen Teile von Deutsch-Ostafrika vierteljährlich einschließlich Porto 5 Rúp. Für Deutschland und ähnliche anderen deutschen Kolonien vierteljährlich 6 Mark. Für ähnliche anderen Länder halbjährlich 12 Mk. — Bestellungen auf die D. O. A. Zeitung werden sowohl von der Hauptredaktion in Darassalam (D. O. A.) wie von der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin S. 43 Alexanderstr. 99/100 entgegengenommen. — Amtliche Anzeigen für Deutsch-Ostafrika“ separat bezogen Abonnementspreis jährlich 180 Mk. 50 Heller = 6 Mk. — „Der Ostafrikanische Pflanzler“, wöchentlich erscheinende Zeitschrift für tropische Agrikultur und koloniale Volkswirtschaft. Bei Separatbezug jährlich 7 Rúp. 50 Heller = 10 Mk. portofrei.

Insertionsgebühren

Für die 6-gespaltene Zeitspalte 50 Pfennige. In den ersten 14 Tagen für ein einmaliges Inserat 2 Rúp. oder 3 Mark. Für Familiennachrichten sowie größere Inserationsaufträge tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein.

Die Annahme von Insertions- und Abonnementsaufträgen erfolgt sowohl durch die Hauptredaktion in Darassalam wie bei der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin S. 43 Alexanderstr. 99/100 Abonnements werden außerdem von sämtlichen Postanstalten Deutschlands und Österreich-Ungarns angenommen. Postgelangsstelle Setra 82. Telegramm-Adresse für Darassalam: Zeitung Darassalam. Telegr.-Adresse für Berlin: Schlödenstr. Berlin Alexanderstrasse.

Jahrgang XII.

No. 19.

Zur „Ohne-Arbeiter“-Verordnung.

Die Lücken und Fehler, der Arbeiterverordnung die die den deutsch-ostafrikanischen Kolonisten unter dem 23. März des vergangenen Jahres beschert wurde, zeigen sich mehr und mehr.

Ebenso wie die Menge der Reichstagsabgeordneten, die wohl ein Gefühl für die Nützlichkeit und Notwendigkeit von Kolonien haben, dafür niemals mit Erfolg einzutreten vermögen, weil sie das Land nur aus dem Andree'schen Handatlas kennen — ebenso kann niemals eine Arbeiterverordnung, wie die jetzt zu Recht bestehende anerkannt werden, da ihr Grundzug nach europäischen, niemals aber nach afrikanischen Verhältnissen hergestellt wurde. Man hat nämlich bei dieser Gesetzarbeit, bei der u. a. einer unserer intelligentesten Kolonialbeamten als Helfer agierte, völlig übersehen, daß in Europa Arbeitsnot, hier aber Arbeiternot herrscht.

Die Mängel dieses Gesetzes ergeben sich aus der Prolog. Und diese Mängel sind ein um so gefährlicheres Moment hier draußen, als die Handhabung desselben keiner Kritik einer parlamentähnlichen Einrichtung, sondern lediglich dem Uka des absoluten Herrschers der Kolonie, dem Gouverneur, in die Hand gegeben ist.

Dieser aus dem Vorhergesagten für die Kolonisten, vornehmlich für die Pflanzler und Farmer sich ergebenden Sorgen wurden auch auf der letzten Tagung des Wirtschaftlichen Verbandes der Nordbezirke gedacht, die am 25. Februar ds. Jz. zu Tanga im Hotel Kaiserhof stattfand.

In dieser Versammlung sagte einer unserer bedeutendsten bekanntesten Afrikaner zur Arbeiterfrage etwa das Folgende: Es werde amtlich überall eitel Frieden gepredigt. Daran sei aber nur der Umstand wirklich wahr, daß die Kolonisten die beste Absicht haben und auch den Beweis dafür erbracht haben, daß sie Frieden halten wollen. Dieser Frieden wäre aber nur solange aufrecht zu erhalten, solange einsichtige Beamte an richtiger Stelle mithelfen, den Frieden zu erhalten. Das sei aber ein fauler Friede. Denn die Kolonisten befänden sich unter dem Arbeitergesetz und die Handhabung dieses Gesetzes schwebe wie ein Damoklesschwert über den Häuptern der Kolonisten. Denn die Anziehung der Paragrafen liege in der Hand eines einzigen Mannes. Dieser brauche nur, sobald es ihm beliebt, zuzufassen, um namenloses Elend und Unglück über alle Pflanzler zu bringen und jahrzehntelange, schwere, entbehrungsreiche Arbeit zu vernichten.

Die vorstehenden Zeilen zeigen, daß die Nordpflanzler auf einem Vulkan zu sitzen glauben. Und das ist auch tatsächlich wahr.

Die Hoffnung nämlich, daß der fortschreitende Bau der Zentralbahn die früheren, jetzt beschäftigungslosen Bahnamweitzträger in Plantagenarbeiter zum Nutzen der Nordbezirke umwandeln würde, hat sich nicht erfüllt. Die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft zu Tanga, die früher von ihrer arbeiterbefördernden Filiale in Tabora den Nordpflanzungen Arbeitskräfte lieferte, versagt nunmehr völlig und muß die Gesuche nach Tausenden von Leuten ablehnen. Der noch viele Jahre dauernde Zentralbahnbau erfordert enorme Quantitäten schwarzer Leistungen und die Bahn selbst schleppt die noch überschüssigen Arbeiter rechts und links der zur Küste führenden Schienen nach Darassalam, lenkt also den Arbeiterstrom vom Norden nach Darassalam und dem Süden ab. Eine Reihe von Kautschuk- und vor allem Sisalpflanzungen des Nordens stehen vor dem Ruin, sobald nicht die Regierung in erforderlicher Eile Abhilfe schafft. Und dies zu tun ist Sache der Regierung, da sie ja durch die Arbeiterverordnung, die doch eine Regelung der Arbeiterfrage auf gesunder Basis anstrebt, die Pflicht übernommen hat, in Berücksichtigung der hiesigen Verhältnisse gesundmachend zu handeln. Um dies aber zu erreichen, sind zwei Erfordernisse nötig:

Erstens muß die Arbeiterverordnung unter Mitwirkung der interessierten Kolonisten völlig

neu durchgeprüft werden. Um diesem Wunsche Nachdruck zu verleihen trifft der Wirtschaftliche Verband der Nordbezirke umfassende Vorbereitungen durch ausführliche Umfragen bei den Pflanzern und Farmern des Nordens.

Zweitens aber muß die Regierung, wie dies als die conditio sine qua non auch auf der neulichen Versammlung des Nordverbandes leider nicht überflüssiger Weise hervorgehoben wurde, die richtigen Beamten für die Lösung derartiger kolonialer Lebensfragen an die richtige Stelle setzen.

Geschieht es dagegen, wie das neulich im Norden der Fall gewesen ist, daß der dortige beamtete Hauptfaktor zur Regelung der Arbeiterfrage die — protokollierte — Aussage macht: „Meine Stellung, mein Gehalt und meine Pension sind mir viel wichtiger als die Ansichten und Wünsche sämtlicher Pflanzler“ — und solche Beamte solche Arbeiterverordnungen, wie die bestehende, in die Praxis umsetzen dürfen, dann darf man resigniert sich der Wahrheit nicht verschließen: „Nach zehne ist alles aus.“

Für die Arbeiterfrage ist bedeutsam die Neu-Erscheinung, daß englische Agenten sich um den Ankauf von Nordplantagen bemühen. Lerna soll mit englischem Kapital gekauft sein sowie noch eine andere Pflanzung.

Die Festlegung englischen Geldes im Norden kann zu einer wirklichen Sanierung dort oben führen. Die Engländer nämlich werden dem Gouvernement in Arbeiterfragen energischer auf das Gewissen treten als der deutsche Steuerfuss, der es fertig bringt, sich noch mehr als alles gefallen zu lassen. Und last not least wird das deutsche Kapital aus einem dann stärker erwachenden Leidgefühl dem englischen wohlfinanzierten Unternehmungsgeliste gegenüber so tief in die Taschen greifen, wie es für sie selbst und die Kolonie erforderlich ist.

Man muß dringend den Wunsch aussprechen, daß sich aus den Verhandlungen des Landesverbandes mit der Regierung eine den notwendigen Ansprüchen genügende Abänderung der bestehenden Arbeiterverordnung ergibt.

Steuerzahlung durch Plantagenarbeiter.

Man schreibt uns: § 15 der Verordnung betr. die Erhebung einer Häuser- und Hüttensteuer vom 22. März 1905 lautet: „Die auf den privaten land- und forstwirtschaftlichen Unternehmungen von Europäern angegliederten, in Häusern der Pflanzung pp. untergebrachten erwachsenen männlichen farbigen Arbeiter zahlen eine monatliche Kopfsteuer von 12.5 Heller mit Ausnahme der Arbeiter, die mehr als 6 Monate hintereinander in demselben Betriebe gearbeitet haben. Den Unternehmungen liegt die Abklieferung der hienach zu erhebenden Kopfsteuer an die zuständige lokale Verwaltungsbehörde ob, welche befugt ist, in die Lohnlisten Einsicht zu nehmen. Die zu den Unternehmungen gehörigen Häuser, welche lediglich den farbigen Arbeitern zur Wohnung dienen, sind steuerfrei.“

Wenn Leute zur Arbeit kommen, so bringen sie ihre Steuerzettel nicht mit, wie stellt ein Unternehmer nun fest, ob ein Mann in seiner Heimat Hüttensteuer bezahlt oder nicht? Wollte er sich die Mühe geben nachzuforschen, wieviel Baten müßte er unterwegs haben. Den lokalen Behörden, also Bezirksämtern und Nebenstellen würde es doch nicht anders ergehen, wenn sie die Kontrolle ausüben wollten. Manche Unternehmungen zahlen nur eine bestimmte Summe, andere sagen, ich habe keine Leute, die Kopfsteuer zahlen müssen, meine Leute sind entweder Dauerarbeiter, oder zahlen ihre Hüttensteuer. Mit der Verordnung sollten doch die Wanderarbeiter, die keinen festen Sitz haben, getroffen werden. In Wirklichkeit werden aber die Unternehmungen getroffen, denn würde jemand bei der Lohnzahlung die Kopfsteuer von den Leuten, von denen er aber gar nicht mit Bestimmtheit feststellen kann, ob sie zahlungspflichtig sind, abziehen, so ist 100 gegen 1 zu wetten, daß die Arbeiter sagen „der Herr zahlt uns unseren Lohn nicht richtig“ und es treten die üblichen

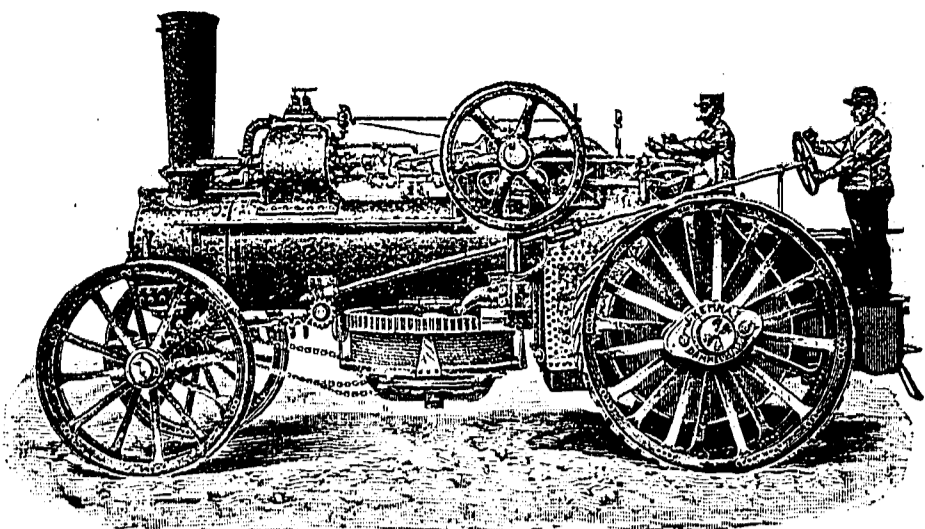
Folgen ein. Da doch aber nach der Verordnung nicht das Unternehmen, sondern die Arbeiter getroffen werden sollen, so sollte man doch die Häusersteuer in eine Kopfsteuer umwandeln und von jedem erwachsenen männlichen Schwarzen einziehen. Damit würde die Verordnung, die heute überhaupt nicht durchzuführen ist, überflüssig und die nicht beabsichtigte Belastung der Unternehmungen hörte auf, außerdem würde dem Staate läßt eine bedeutende Mehreinnahme zufließen. Die Duntung über die bezahlte Kopfsteuer wäre auch bequem als Paß zu verwerten. Die Einführung dieser Kopfsteuer dürfte in den Küstenbezirken kaum Schwierigkeiten bereiten; der günstigste Augenblick zur Einführung wäre allerdings nach Niederwerfung des Aufstandes 1906 gewesen.

Es giebt Leute, wenn auch nicht in großer Zahl, die, trotzdem sie als Dauerarbeiter steuerfrei wären, doch ihre Hüttensteuer bezahlen, sie kommen sich damit erst als volle Bürger vor. Daß die Hüttensteuer von den Schwarzen in gehöriger Weise ausgenutzt wird, darüber ist schon genügend geschrieben und allen bekannt. Der Landesverband sollte sich einmal mit dieser Frage beschäftigen, Material in den einzelnen Bezirken sammeln und dem Gouvernement darlegen, um eine Aenderung dieser Verordnung herbeizuführen. R.“

Die Baumwollunternehmungen in Deutsch-Ostafrika.

Die letzte Denkschrift über die Entwicklung der Schutzgebiete enthält, wie üblich, den Bericht über die Arbeiten des Kolonialwirtschaftlichen Komitees; wir entnehmen daraus die folgenden Angaben über die Fortschritte des Baumwollbaues. In Ostafrika blieb das Erntergebnis des Jahres 1907 infolge abnormer Trockenheit hinter den gezeigten Erwartungen zurück; aber die Produktionsbedingungen 1908/09 waren sehr günstig. Es ist eine erhebliche Steigerung zu verzeichnen. Amtliche Zahlen liegen noch nicht vor; aber allein der Baumwollbau der Eingeborenen vom Rufiji hat 800 000 Pfund und im Bezirk Kilwa 500 000 Pfund unentkörnte Baumwolle ergeben. Das wären 375 000 Pfund entkörnte Baumwolle oder 750 Ballen zu je 500 Pfund allein aus diesen Eingeborenenkulturen. Ostafrikanische Baumwolle hat trotz der allgemein gedrückten Marktlage 1908 einen Durchschnittspreis von 64 Pfennige pro Pfund behaupten können, für Baumwollsaat wurden 106 Mark pro Tonne bezahlt. Im Jahre 1909 befanden sich an Entkörnungsanlagen in Ostafrika: in Tanga, Mombi, Moschi, Malunguni, Saadani, Kiffauke, Darassalam, Morogoro, Kilossa, Mohorro, Schubertshof, Kilwa, Matopatapa, Lindi-Bezirk, Nera zusammen 50 Dampfmaschinen, 28 Handmahlzengnisse, 1 Gspeln, 2 Spindelpressen, 10 hydraulische und 4 Handpressen. Diese verhältnismäßig bedeutende Zahl von Entkörnungsanlagen hat aber dem Bedarf noch nicht genügt. Mit der Ausdehnung der Baumwollkultur ist auch die Nachfrage nach Saat bedeutend gestiegen. Das Komitee hat außer der in der Kolonie selbst gewonnenen Saat für die Pflanzzeit 1909 etwa 3000 Zentner ägyptischer Baumwollsaat zum Werte von etwa 3200 Mark in Deutsch-Ostafrika eingeführt, die teils an Eingeborene und Ansiedler kostenlos verteilt, teils an europäische Pflanzungen kostenlos abgegeben wurden.

Im Bezirk Rufiji hat der Baumwollbau als Eingeborenenkultur festen Fuß gefaßt. Von besonderem Interesse ist der Umfang eines Eingeborenen-Baumwollbaues in größerem Maßstabe im Bezirk Buloba und am Viktoriassee. Das Komitee will diese Anfänge weitgehend fördern. Auf den europäischen Baumwollplantagen sind zurzeit 5 Dampfmaschinen in Betrieb. Als neues Element im Baumwollbau macht sich in der letzten Zeit mehr und mehr der mittlere und kleine weiße Pflanzler bemerkbar. Am Kilimandscharo, an der Usambara-Eisenbahn, an der Zentralbahn und im nördlichen Küstengebiet des Bezirks Kilwa wird von solchen Ansiedlern Baumwollkultur betrieben und die bisherigen günstigen Ergebnisse berechnen zu der Hoffnung, daß dies Element mit der Zeit



Kemna's Patent Heissdampfplüge

mit Schmidt'schem Rauchröhren-Ueberhitzer für Kohlen-, Holz- und Stroheuerung arbeiten in Europa :: Amerika :: Afrika

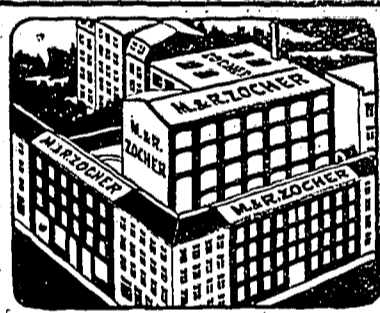
Vorprüfung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft 1909
Anerkennung: „Neu und beachtenswert“ und

Grosse silberne Denkmünze

Über 4000 Lokomotiven mit Patent Schmidt'schem Rauchröhren-Ueberhitzer sind im Betriebe

J. Kemna, Breslau V.

Hervorragende Gutachten stehen Reflektanten zur Verfügung



Billigste Bezugsquelle für:

Zeichenpapiere Briefhüllen-Etiketten Mod. Kontormöbel
Paus-u. Lichtpauspap. Briefregistratoren Schreibmaschinen-
-leinen Lederwaren Senkpulte
Zeichenutensilien Schreibmaschinen Kartenregistratoren
Reißzeuge, 1a Qual. Kopiermaschinen Heftmaschinen
Brief- u. Kanzleipap. Vervielfältigungs- Geschäftsbücher
Mod. Briefkassetten Apparate u. Zubehör Füllfederhalter
überhaupt alle in das Schreib- und Zeichenwarenfach fallende Artikel.

Anfertigung nur moderner Druckarbeiten.

M. & R. ZOCHER, DRESDEN-A. 1.

Buchdruckerei — Geschäftsbücherfabrik — Papiergegroße — Versandhaus.

Man verlange unter Angabe der betreffenden Artikel Einzelprospekte bezw. Musterbücher gratis.



FRANZ CLOUTH
Rheinische Gummiwarenfabrik m. b. H.
Cöln-Nippes
Errichtet 1862.

Schutz-Mark.

Specialitäten:

- a) Fabrikate zu techn. Zwecken aller Art aus Weich- und Hartgummi;
- b) Matten u. Läufer, Rote arom. Bänder, Kopierblätter, Radiergummi usw.; Tennis-Bälle Billardbänder;
- c) Gummi-Fabrikate für Fahrräder und Automobile, als: Pneumatics, Vollreifen, Luftschläuche, Pedale usw.
- d) Gummi-Fabrikate zu chirurgischen Zwecken aller Art;
- e) Wasserdichte Stoffe zu Regenröcken, Bettelagen, Dynamitbeutel, fertige Regenröcke und Mäntel;
- f) Wasserdichte Waggon- u. Wagendecken, sowie Stoffe dazu, kautschukiert, chemisch präpariert und gummiert, Zelte, Pferdedecken Säcke zum Verpacken von Chemikalien Guttapercha-Fabrikate zu technischen Zwecken aller Art;
- g) Vollständige Taucherausrüstungen, sowie einzelne Teile derselben;
- i) Luftballons, komplett, Baumwoll- u. Seidenstoffe dazu gummiert u. gefirnisset, Lenkbare Luftschiffe.

Schutz-Mark.

NB. Preislisten der einzelnen Specialitäten werden auf Wunsch zugesandt.

Deutsches Hotel **MARSEILLE**, Besitzer V. Jullier, Deutscher

Grand Hôtel de Bordeaux et d'Orient.

In nächster Nähe des Bahnhofes u. der Canabiere auf dem Boulevard d'Athènes gelegen. Einziges Hôtel in Marseille mit deutscher Bedienung. Familien u. Touristen bestens empfohlen. Zimmer von Fracs. 2,50 an. Pension Fracs. 8,-. Aufzug-Lift, durchaus elektrisch beleuchtet. Zentralheizung in allen Zimmern. Restauration, deutsche Zeitungen. Absteigequartier des deutschen Offizier- u. Beamten-Vereins. Mitglied. Man wolle beim Verlassen des Schiffes nach dem Hotel-Portier fragen.

Eine gebrauchte, guterhaltene

Zeltbodendecke

zu kaufen gesucht.

Offert. an die Exped. d. Bl.

Einen jungen, wachsamen

Foxterrier

zu kaufen gesucht.

Off. an die Exped. d. Ztg.

Personenverkehr auf der Strecke Daressalam—Kilossa Monat Januar 1910.

Anzahl der beförderten Personen			Geleistete Personen-Kilometer						Einnahmen					Für jedes Personen-Kilometer sind durchschnittlich ver-einnahmt	Auf 1 Km. Bahn-länge sind an Fahr-geld bei der unter 3 genannten Betriebs-länge durch-schnittlich einkommen:
Weisse	Farbige	Ins-gesamt	Weisse	Farbige	Ins-gesamt	Es hat durch-schnittlich zurück-gelegt		Auf 1 km. Bahnlänge kommen Personen-Kilometer rund	Weisse Rp.	Farbige Rp.	Insgesamt Rp.	der Weisse Rp.	der Farbige Rp.		
I. 33	IV. 2732		I. 4864	IV. 267115					I. 584,25	IV. 5507,30					
II. 122			II. 17639						II. 1048,25						
III. 66			III. 12771						III. 568,85						
221	2732	2953	35274	267115	302389	160	98	1043	2201,35	5507,30	7708,68	9,96	2,02	0,025	26,68

Personenverkehr auf der Strecke Kilossa—Daressalam Monat Januar 1910.

I. 11	IV. 1075		I. 1830	IV. 253464					I. 219,75	IV. 1635,05					
II. 117			II. 14673						II. 882,90						
III. 64			III. 12460						III. 561,65						
192	1075	1267	28963	253461	282427	151	237	974	1664,30	1635,05	3299,35	8,67	1,52	0,012	11,27

Güterverkehr auf der Strecke Daressalam—Kilossa Monat Januar 1910.

Beförderte Güter				Geleistete Tonnenkilometer				Auf 1 km Bahnlänge entfallen Tonnenkm.		Einnahmen				Für jedes Tonnenkm. sind durchschnittlich vereinnahmt		auf 1 km Bahnlänge sind durchschnittlich einkommen			
Stückgut	Wagen-ladungs-gut	Insge-samt	Baugut	Stückgut	Wagen-ladungs-gut	Insge-samt	Baugut	Fracht-gut	Baugut	Stück-gut	Wagen-ladungs-gut	Insge-samt	Bau-gut	Fracht-gut	Baugut	Fracht-gut	Baugut		
t	t	t	t	t	t	t	t	km	km	Rp.	Rp.	Rp.	Rp.	Rp.	Rp.	Rp.	Rp.		
A. 129,880	A. 54,480			A. 24679	A. 13683					A. 988,95	A. 4105,-								
I. 101,420	I. 121,070			I. 17291	I. 24336					I. 3468,35	I. 3340,25								
II. 39,700	II. 240,860			II. 5340	II. 46443					II. 540,55	II. 3492,40								
271,000	416,416	687,416	2953,756	47310	84462	131772	79984,607	192	267	451	2724	13896,85	10937,65	24834,50	29626,26	0,19	0,037	8,564	102,16

Güterverkehr auf der Strecke Kilossa—Daressalam Monat Januar 1910.

A. 3,910	A. —			A. 884	A. —					A. 368,75	A. —						
I. 8,290	I. 20,120			I. 2154	I. 4205					I. 433,20	I. 631,80						
II. 32,420	II. 10,000			II. 7109	II. 430					II. 698,20	II. 33,-						
44,620	30,120	74,740	—	10147	4635	14782	—	197	—	1500,15	664,80	2164,95	—	0,15	—	7,46	—

St. = Stückgut, W. = Wagenladung, A. = Allgemeine Klasse, I. = Specialtarif I, II = Specialtarif II.

Der Tierverkehr im Monat Jan. 1910 in der Richtung Daressalam—Kilossa betrug: 9 Stck. Grossvieh (94,70 Rp.) — Stck Kleinvieh — Richtung Kilossa—Daressalam: 73 Stck. Grossvieh (448,35 Rp.) 125 Stck. Kleinvieh (157,45 Rp.)

Der Gepäckverkehr im Monat Januar 1910 in der Richtung Daressalam—Kilossa: Beförderte Mengen in Tonnen: 21,085; geleistete Tonnenkilometer: 3873,200; an Gepäckfracht ist einkommen: (Rp. 959,80.)

Richtung Kilossa—Daressalam: Beförderte Mengen in Tonnen: 4495; geleistete Tonnenkilometer: 826,565; an Gepäckfracht ist einkommen: Rp. 267,50.

Für die Redaktion verantwortlich: B. v. Roy, Daressalam; verantwortlich für den Anzeigenteil: Jules Klein. — Eigentum Druck und Verlag, Deutsche Ostafrikanische Zeitung am 10. Jan. 1910.

Aus fremden Kolonien.

Britisch-Ostafrika.

Mombassa. Der „Standard“ schlägt vor, die jungen Massaiten, die jetzt ohne Beschäftigung herumlungern, als Viehwächter für die in Quarantäne befindlichen verseuchten Gebiete der Kolonie anzustellen. Er meint, daß sie sich vorzüglich dazu eignen würden.

Mombassa. In Mombassa ist ein neues Pracht-hotel, das Hotel „Metropole“ eröffnet worden. Es ist wohl eher fraglich, ob sich ein derartiges Luxushotel in Ostafrika bezahlet macht. Der Besuch während der ersten Woche war ein guter.

„Buffalo-Jones.“ ein amerikanischer Jäger nach Art der Cooperischen Gestalten, ist in Ostafrika angekommen und hat seine 10 amerikanischen Pferde glücklich in Mombassa gelandet. Die Pferde sind sehr kräftige Tiere und außerordentlich ruhig. Diese amerikanischen Pferde sind dressiert, mitten zwischen eine Herde aufgeregter Kinder zu setzen und Schulter an Schulter mit ihnen loszustürmen. Es wird von Interesse sein, zu sehen, wie sie sich einem angreifenden Löwen gegenüber verhalten. Mr. Jones wird den ganzen Jagdvortrag, wie er bisher auf afrikanisches Großwild üblich gewesen, umkrempeln und Löwen mit dem Lasso fangen. Diejenigen, die er nicht haben will, wird er mit seinen Herd-Eisen brennen und so gezeichnet wieder in die Wildnis entlassen. Viel Glück dazu! Was ein gelassenes Nashorn dazu sagen wird, steht nicht in der betreffenden Zeitungsnotiz. Wir glauben nicht, daß ihm selbst ein amerikanischer Cowboy imponieren kann.

Naturu. Die zweite (diesjährige) Landwirtschaftliche Ausstellung findet im Laufe des Monats September statt.

Telegramme.

Der Ergänzungsetat für die englische Flotte genehmigt.

London, 3. März. Der Ergänzungsetat von £89,000 ist genehmigt worden. £457,000 sind für den Bau von 4 Schiffen der Dreadnought-Klasse bestimmt. In Beantwortung der Beschwerden von Lord Charles Beresford sagte Mr. McKenna, daß die Geschütze auf den neuen Dreadnoughts nicht mit elektrischer Zündung versehen werden sollen.

Die Bank von Mauritius scheidet laut ab.

London, 3. März. Lord Stanmore erklärte als Präsident der

Bank von Mauritius auf der letzten Generalversammlung, daß die Situation sich bedeutend gebessert habe und hoffte, daß 1910 noch besser sein würde als 1909.

Madhabab (Indien).

London, 3. März. Der Kommandeur des 2. Bataillons des East Yorkshires-Regiments, Oberstleutnant J. R. F. Staden, verunglückte beim Polospiel und starb.

Der englische Militäretat.

London, 4. März. Der Militäretat beläuft sich auf £17,277,600,000, gegen das Vorjahr mehr £17,325,000, was seinen Grund in dem Andrang zu den Listen der Territorialarmee hat, zu der sich mehr Leute gemeldet haben, als erwartet wurde. Die reguläre Armee ist um 1000 Mann vermehrt worden und es sind mehr Rekruten vorhanden als gebraucht werden.

Die Somaliland-Debatte im englischen Unterhause

London, 4. März. Während der Debatte über die Verhältnisse im Somaliland versicherte Mr. Churchill dem Hause, daß die Streitkräfte, die Sir Manning zur Verfügung ständen, vollkommen ausreichend für alle von ihm für nötig erachteten Operationen seien. Die Situation im Somaliland sei durch eine falsche Politik der Ausdehnung unserer Einflusssphäre nach dem Innern hervorgerufen worden und vollkommen unzufriedenstellend. Er verworfen den Vorschlag, Geld an eine Eisenbahn zu wagen, so lange noch andere Bahnen an der Ostküste zu bauen seien, die mehr Nutzen auf Verzinzung böten. Wenn das Geld, das bis jetzt zwecklos im Somaliland weggeworfen worden sei, in Uganda und Ostafrika nutzbringend verwandt worden wäre, so würde sich der Export an Erzen, Gummi und Baumwolle aus diesen Kolonien gewaltig gehoben haben.

Zollerhöhungen in Indien.

London, 5. März. Der gesetzgebende Rat in Kalkutta hat das Budget angenommen. Die Zölle auf Silber, Petroleum, Tabak, Cigaretten und Spirituosen sind bedeutend erhöht worden.

Aus dem englischen Parlament.

London, 5. März. Im Unterhause kritisierte die Opposition gelegentlich der Beratung des Gesetzes für die provisorische Beschaffung von Geldmitteln durch Anleihen, daß die Regierung mit der Eintreibung der Steuern im Rückstande sei.

London, 6. März. Mr. Asquith hatte eine Audienz bei König Eduard, ehe S. M. nach Biarritz abreiste.

Eine Rede Mr. Balfours.

London, 5. März. Mr. Balfour wohnte einem Dinner der City-Konservativen als Gast bei. In seiner Rede sagte er, die

Regierung habe zu ihrem Schrecken entdeckt, daß die Majorität im Lande gegen das Budget sei; ein größerer Erlumpf für das Haus der Lords sei wohl nicht möglich gewesen. Das Haus der Lords litte keineswegs an Mangel an Energie, aber es sei zur Erwidrerung der standalösen Angriffe auf dasselbe nicht erfahren genug. Hierzu gehöre Erfahrung im Kampfe mit solchen rüben Gegnern. Eine Reform des Hauses der Lords sei nötig.

Die Seine fällt.

London, 5. März. Nach einigen Tagen sonnigen Wetters scheint die Seine nun definitiv zu fallen. Neue Ueberschwemmungen sind kaum zu erwarten.

Großer Streik in Philadelphia.

London, 5. März. Philadelphia zeigt große Sympathien für die Trambahn-Angestellten und ein Generalstreik, den die Labour-Union anbefohlen hat, hat um Mitternacht begonnen. 75,000 Unionisten und noch mehr Nicht-Unionisten haben die Arbeit niedergelegt. Die Hotels und Cafés haben ihren Betrieb eingestellt und die Cab-Rutscher sind nicht mehr in den Straßen zu sehen. Die Eisenbahngesellschaften sind in Verlegenheit.

Aus dem französischen Parlament.

Die französischen Wahlen sind vorläufig auf den 24. April festgesetzt worden. Die französische Kammer hat das Budget genehmigt und die Einnahmen selbständig um 150 Millionen Francs erhöht. 146 Millionen sollen durch neue Steuern aufgebracht werden und 13 Millionen durch die Zollerhöhungen. Das bedeutet einen wichtigen Schritt vorwärts zur Herstellung des finanziellen Gleichgewichts.

Die Vereinigten Staaten und Africas Ostküste.

London, 6. März. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika bringen von jetzt ab die Meistbegünstigungsklausel im Zollverlehr mit Mauritius, Senegalen, Britisch-Ostafrika und Banglbar zur Anwendung.

Hundert Menschen durch Schneemassen verschüttet.

London, 7. März. Vancouver. Hundert, darunter viele Spanier und Italiener, waren mit dem Freimachen des Gleises der kanadischen Pacificbahn nach einer Schneeverdrängung beschäftigt, als neue herabsitzende Schneemassen den ganzen Trupp verschütteten. 92 sind tot. Der Schauplatz des Unglücks befindet sich auf der Selfrit Range.



**Trockene Art
Leichter Charakter
Ausserordentliche Bekömmlichkeit**

sind die Wesensmerkmale unserer Sectmarke „KUPFERBERG GOLD“. Deren vorzügliche Eigenschaften haben ihr aus den Reihen unserer Freunde den Beinamen „Die Qualitäts-Marke“ entstehen lassen. Besser kann die Wertschätzung wohl nicht gekennzeichnet werden.

**Chr. Adt. Kupferberg & Co.
Mainz a. Rh.**

Martin Gans Nachf., Hamburg.

Inhaber:

Alfred Müller u. August Jahns.

Lebensmittel für die Tropen

En gros u.
en détail.

Konservierte Nahrungs-
und Genußmittel, Delikatessen,
Getränke etc.

Preislisten

und Spezialofferten

durch unsere Vertreter:

**Tr. Zürn & Co.,
Daressalam.**

Unbedingte Garantie für Haltbarkeit der

==== Konserven. ====

Coulante Zahlungsbedingungen.

Wissmann-Hotel

M. Th. Curmulis

unter den Akazien No. 23. Post-Box No. 13.

Commissions-Agent

14 Zimmer mit elek-
trischer Beleuchtung

Pension Rp. 65.— monatlich

Wohnung mit Pension
Rp. 4.75 und 4.25.

Vorzügliche europäische
Küche

Französischer Rotwein
„Rivoire“

Hotel zur Stadt Daressalam

(H. L. H. Koether)

Stilles ruhiges Hotel, für Familien besonders empfehlenswert.
Messe im Hause Rp. 70 pro Monat :: Außer dem Hause Rp. 65 pro Monat.

Seifenfabrik W. J. Tamé, Tanga

verkauft Seife zu enorm billigen
Preisen nur an Wiederverkäufer.
Muster u. Preise stehen gern zur Verfügung

Billiger wie jede andere Seife.

Dunkle Flaschen,

ob gross oder klein, in Bierflaschenform kaufe ich je-
derzeit zu 5 Heller pro Stück. Für von den Küsten-
stationen mit Dampfer gesandten Flaschen trage ich die
Fracht.

Erste Deutsche
Ostafrikanische Bierbrauerei
Daressalam
Wilhelm Schultz.

Das Gebäude, in dem sich seit einigen Jahren das
Wissmann Hotel

befindet (Unter den Akazien, in der Hauptstrasse der
Stadt) ist vom 1. April 1910 ab auf längere Zeit

zu vermieten.

Interessenten werden gebeten, wegen näherer Aus-
kunft sich zu wenden in Daressalam an Mussajee Pir-
bhai, in Zanzibar an Karimjee Jiwanjee.

Hotel u. Restaurant A. Hillesheim.

Küche unter fachmännischer Leitung.

Monatsmesse
in und außer dem Hause 70 Rp.

Luftige Zimmer.

Kalte Getränke jeder Art zu üblichen Preisen.

Kalte und warme Speisen
bis 10 Uhr abends.

Empfiehlt sich zur Lieferung von Dinners,
Soupers etc. in u. ausser dem Hause.

Elektrisches Licht.

Fehlerhaft gepresste sonst ganz vorzügliche Fett-Seife

in verschiedenen Gerüchen
1 Pfund 55—65—75 Pfg.
Postpaket ca. 50 Stück
5—6—7 Mark

Julius Bergemann

Hofl. Sr. Hoh. d. Pr. Herm. v. S. W.
Postadresse: Berlin, N. W. 21.
Wilhelmshavenerstr. 22.

Cluny-Whisky.



Anthon & Fieß, Daressalam.

Musik- Instrumente

für Orchester, Schule u. Haus



Illustr. Preisliste frei.

Jul. Heinr Zimmermann

Fabrik LEIPZIG Export

Vertreter für Deutsch-Ostafrika
Anthon & Fliess, Daressalam.

Das Uebel wurde schlimmer

Die Pink Pillen haben es ver-
scheucht.

Fräulein Lanoue Solange, in
Bourges (Cher), Frankreich 127,
rue Barbes schreibt:



„Schon seit sehr sehr langer
Zeit war ich bleichsüchtig. Ich
batte viel Medikamente genom-
men, ohne jedoch Erfolg zu
haben: das Leiden wurde
schlimmer. Ich hatte vollständig
die Kräfte verloren und war un-
fähig zur geringsten Arbeit. End-
lich nahm ich die Pink Pillen
und diese vorzüglichen Pillen
haben das Uebel verschucht.
Mein gutes Aussehen habe ich
zurückerlangt; ich esse mit sehr
gutem Appetit und alle Speisen
erscheinen mir gut. Ich habe
keine Atemlosigkeit, keine Be-
schwerden, kein Herzklopfen
mehr und habe alle meine Kräfte
wieder gewonnen.“

Die Pink Pillen besitzen keine
übernatürlichen Kräfte, wohl aber
eine einfache menschliche Kraft.
Sie erneuern das Blut, bereichern
und reinigen es. Alle unsere Lei-
den kommen in den ebenso zahl-
reichen als verschiedenen Fällen
vom Blute, weil dieses seine nor-
male Zusammensetzung nicht
beibehält. Weil eben alle Organe
des Körpers ihre Kraft aus dem
Blute schöpfen, wird das Blut ver-
mindert, werden die Organe in-
folgedessen geschwächt und der
ganze Organismus in Mitleiden-
schaft gezogen. Eine Behandlung
mit den Pink Pillen erlaubt Ih-
nen, dem Blute jede nur gewünschte
Reinheit sowie Bereiche-
rung zuzuführen. Durch diese
Wirkung auf das Blut, vereinigt
mit denjenigen, die sie auf das
Nervensystem ausüben, heilen
die Pink Pillen Blutarmut, Bleich-
sucht, allgemeine Schwäche, Ma-
genschmerzen, Migräne, Neuralgie,
Hüftweh und Rheumatismus.

Erhältlich bei

Bretschneider & Hasche, G. m. b. H.

Daressalam.

Preis der Schachtel R. 2.85.

RADDATZ Suaheli-Grammatik

Zu beziehen durch die
Deutsch-Ostafrik. Zeitung, Daressalam.



General-Verkauf der berühmten
Automatischen Browning-Pistolen
durch die Firma

ALBRECHT KIND

Hunzig b. Dieringhausen, Rhld.

Jagdartikel Waffen, Munition:
Nur Engross. Export.
Preislisten zu Diensten

Tickets

2 Blocs von 1 Rp. 50 H. an
Deutsch-Ostafrik. Zeitung.

Kolonial-Maschinen-Bau

Transportmittel-Geräte-Werkzeuge,

Theodor Wilckens

HAMBURG, Afrikahaus

Grosse Reichenstrasse 25/33

Börsenstand: Pfeiler 54

Telegramm-Adress

Tropical, Hamburg — Tropical, Berlin

A. B. C. Code 5 — Staudt & Hundius

BERLIN N. W. 7,

Dorotheenstrasse 32

Bankkonto

Deutsche Bank, Filiale Hamburg

Deutsche Bank, Depositenkasse A. Berlin

Lieferung ab Fabriklager Hamburg:

Musterlager in Berlin und Hamburg,

Akerbaugeräte und Maschinen.
Anstrichmasch. f. Handbetr.
Aerztl. Instrum. u. Medikamente.
Automob. f. Pers.- und Gütertransp.
Bagger. Bahnen
Ballenpressen.
Baumaterialien und Beschlüge.
Baumrodemaschinen,
Baumschutzringe.
Baumwoll-Entkern.-Maschinen.
Bergbau-Masch. u. Gerätschaften.
Bierbrauerei-Masch. u. Utensilien.
Bleichert'sche Seilbahnen.
Bleichert'sche Verladevorrichtungen.
Bohrapparate und Werkzeuge.
Berausführungen auf Wasser, Kohle,
Mineralien
Brennerei-Masch. u. Utensilien.
Brütapparate.
Cement- u. Cementstein-Masch.
Dachpappen.
Dammschaukeln
Dampfmaschinen und Schiffe.
Dampflastwagen.
Dampfwasch-Anlagen.
Desinfektions-Masch. f. Handbetr.
Draht, Drahtgewebe, Drahtstifte.
Dresch-Maschinen.
Eisen- und Stahlwaren.
Eis- und Kältemaschinen.
Elektrische Anlagen.
Elektro Isolierkitt „Stephan“.
Entfaserungs-Maschinen,
Erdnuss-Schälmaschinen.
Fabrik-Einrichtungen f. alle land-
wirtschaftl. u. industr. Zweige.
Fahrräder und Motorräder.
Farben, Filter.
Feuerlösch-Geräte und Utensilien.
Geldschränke und Kassetten.
Geräte für Landwirtschaft, Bergbau,
Eisenbahnbau usw.
Gerberei- und Ledermaschinen.
Göpel- oder Rosswerke.
Häuser, Tropen- aus Holz u. Eisen.
Hebezeuge, Winden.
Holzbearbeitungs-Maschinen.
Hydraulische Pressen.
Jutesäcke, Ballenstoff.
Kaffee-Erntebereitungs-Anlagen.
Kakao-Erntebereitungs-Anlagen.
Kautschuk-Gewinnungs-Masch.
Instrum., Messer- und Blechbech.
Kokosnuss-Erntebereitungsanlag.
u. Maschinen f. Kopra u. Faser.
Kran- und Hebevorrichtungen.
Krankenh.- Lazarett-Einrichtung.
Landwirtschaftl. Geräte u. Masch.
Lokomobilen,
Lokomotiven.

Maschinen für alle landwirtschaftlichen, industriellen und bergbaulichen Zwecke.
Maschinenöle und Bedarfsartikel.
Medikamente u. medizin. Instrum.
Metall-Cement „Stephan“.
Mineralwasser Apparate.
Molkerei-Einrichtungen.
Motoren für Wind, Benzin, Petroleum
Spiritus, Elektrizität.
Motorboote und -Wagen.
Mühlenanlagen und Maschinen für
Hand und Kraftbetrieb.
Oelmühlen und Pressen.
Oelpalmenfrucht-Bereitungs-Anlagen.
Persenige.
Petroleum-Motoren.
Pflanztöpfe.
Pflüge, Eggen, Kultivatoren.
Photographische Apparate usw.
Plantagen-Geräte und Maschinen.
Pumpen jeder Art.
Reismöhlen-Anlag und Maschinen.
Rostschutzölfarbe „Eisena“.
Sägewerks-Anlagen.
Säbel, Reitzzeuge, Geschirre für Pferde
Ochsen, Esel.
Schmiede- u. Schlosser-Werkstatt-
Einrichtungen.
Segeltuch.
Seifenfabrikations-Einrichtungen.
Seile aus Hanf und Draht.
Speicheranlagen.
Spiritus-Brennerei-Einrichtungen.
Spiritus-Motore, Lokomobilen.
Spritzen, Feuerlösch-, Garten- und
Desinfektions-
Stahlwaren, Blech, Draht,
Steinbrecher.
Strassenwalzen.
Tabak-, Cigarren- u. Cigaretten-
Fabrikationsmaschinen
Telegraphen- und Telephon-Kabel und
Anlagen.
Tierfallen.
Treibriemen.
Trocken-Anlagen und -Häuser.
Tropen-Ausrüstung.
Verpackungs-Materialien.
Waagen aller Art.
Wagen u. Karren für alle Zwecke.
Wasser-Bohrungs-Apparate.
Wasser-Reinigung.
Wasser-Versorgungs-Anlagen.
Werkzeuge u. Werkzeugmsch.
Windmotore.
Zelte.
Zerkleinerungs-Maschinen
Ziegelei-Maschinen,
Zuckerfabrikations-Maschinen.

Abteilung I.

Ausführung aller maschinellen Einrichtungen.

Lieferung sämtlichen Maschinen, Gerätschaften, Apparate, Transportmittel und Zubehörtelle für alle industriellen, bergmännische und landwirtschaftlichen Betriebe, z. B. für Agaven-, Baumwoll-, Kaffee-, Kautschuk-, Kokospalmen-Pflanzungen.
Einrichtung von Mühlen für Korn, Mais, Reis, für Hand- und Göpelbetrieb für Wind-, Wasser- und Dampfkraft.
Oelmöhlen und Pressen für Baumwollsaat, Erdnüsse, Kopra, Bohnen, Palmfrüchte, Ricinus, Sesam, Einrichtungen von Spiritus Brennerei- u. Zuckerfabrik., Dampfwasch- u. Eiskühlanlagen, Bergwerks- und Wasserwerksanlagen, Holzsägereien und Seilfabriken, Seifen- und Kerzfabriken.
Lieferung von Eisenbahnen, Feldbahnen, Seilbahnen, Automobilen, Dampflastwagen, Fahrrädern, Wagen, Dampf- u. Motorbooten, Dampfmasch., Lokomobilen, Motoren, Wasserrädern, Göpelwerken.
Kostenanschläge und Reabilitatsberechnungen.
Spezialkataloge in deutscher und fremden Sprachen kostenfrei.

Abteilung II.

Lieferung aller Einrichtungen für Plantagen, Ansiedler, Hotels (Baumaterialien, Möbel, Wäsche, Porzellan, Küchengeräte, Provisionen etc. — Ausrüstung von Expeditionen.

Für modernes erstklassiges Hotel

wird gesucht ein gebildeter junger Mann oder verheiratetes junges Paar, welche den Betrieb kennen, oder doch Lust haben, sich in solchen Betrieb hineinzuarbeiten. Solides heiteres Wesen Bedingung. Näh. Box 29, Tanga.

Bureauaterialien

Suaheli-Lehrbücher, Siegellack, Briefpapier u. Couverts in großer Auswahl, Radiergummi, Visitenkarten, Löschpapier, Aktendeckel, Löschmappen, Ticketblocks, Packpapier, Oelpapier, Federn u. Federhalter, Bleistifte, Zimmermanns-, Rot-, Blau- u. Tintenstifte, Kopier-, Schreib- u. rote Tinte, Tintenfüßer, Gummi arab. Auswahl von Kontobücher, Schichtenbücher, Arbeiterkarten, Notizbücher, Durchschreibhefte, Pauspapier, Vormerkkalender, Stempelkissen, Papierhaken, Schiefertafeln, Heftzwecken, Papierseviellen, Lampen, Lampenschirme etc. etc. :: Ferner billige, solide Khakey- und Boys-Anzüge, Hemden, pp.

Baldensperger, Morogoro.

Zur gefl. Beachtung: Consignationsartikel können nur gegen Barzahlung abgegeben werden :: :: ::

Richard Höfinghoff
MOMBO.

Bau-Unternehmung
für landwirtschaftliche und industrielle Anlagen.

1 Talisman für jedes Ehepaar!

Man verlange mit 5 Pf. Postkarte illustrierten auflärenden Prospekt, über einen ärztlich empfohlenen preisgekrönten patentierten „Frauenschutz“. Zufendung erfolgt discret in verschlossenem Couvert nur an Eheleute.

Gustav Reckermann,
Mainz (Deutschland)
Hygienische Industrie.

Feinstes
Briefpapier

vorrätig bei der

D. Ostafr. Ztg., Daressalam

Generalversammlung

der

evangelischen Gemeinde.

Am Sonntag, den 13. März findet die Generalversammlung der evangelischen Gemeinde statt, die ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Gemeindeglieder beschlußfähig ist. Auf der Tagesordnung steht:

- 1) Beratung des Etatsentwurfs,
- 2) Wahlen zum Gemeindekirchenrat.

Der Gemeindekirchenrat
KRIEBEL, Pfarrer.